

Gegen-Antrag 3.1. zu Corona Hilfspaket-jetzt!

Antragsteller_in: GRAS, KSV-Lili

Gegen-Antrag zum Antrag „Corona-Hilfspaket jetzt!“

Ursprünglich eingebracht durch den VSStÖ, an die Universitätsvertretung der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien.

Die Lage ist ernst. Die Coronakrise stellt die Gesellschaft vor enorme Probleme, die dringend politische Lösungen brauchen und Studierende sind besonders stark von der Krise betroffen. So sind etwa viele von ihnen nicht nur geringfügig beschäftigt und verlieren dadurch besonders schnell ihre Jobs, sondern sind auch bis jetzt noch immer von der Kurzarbeitsregelung ausgenommen. Trotz fehlender Einkommen bleiben die Fixkosten bestehen. Diese Situation wird noch dadurch verschärft, dass sich das ÖVP-geführte Bildungsministerium trotz regelmäßigen Aufforderungen durch die ÖH Bundesvertretung bis heute weigert, die Studiengebühren an die Studierenden zu refundieren und damit das Sommersemester 2020 zu einem wirklich neutralen Semester zu machen. Die Krise dauert mittlerweile mehr als zwei Monate, die finanzielle Lage vieler Studierender spitzt sich immer weiter zu, doch während für Großkonzerne und fossile Unternehmen Milliarden-Hilfspakete geschnürt werden, bleiben für uns die großen Hilfspakete für uns aus. Es besteht dringender Handlungsbedarf für die Bundesregierung, denn es kann nicht sein, dass jene Studierende, die durch die Coronakrise vor dem Nichts stehen, zukünftig aus dem Bildungssystem fallen, weil sie sich das Studium nicht mehr leisten können. Gerade in gesellschaftlichen Krisen muss Bildung allen gleichermaßen zugänglich sein. Um zumindest ein Mindestmaß an Hilfe zu ermöglichen, müssen staatliche Aufgaben vielfach von anderen Institutionen übernommen werden.

Die Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien springt für staatliche Stellen und Universität Wien ein, übernimmt in einem weit überdurchschnittlichen Rahmen Verantwortung für die Studierenden und bewirbt seit 18. März (*ÖH Uni Wien [Facebook], (2020): Der Sozialtopf für Studierende, veröffentlicht am 18.03.2020, online unter: <https://www.facebook.com/oehuniwien/posts/3004482676283082>, letzter Zugriff 27.03.2020*) den bestehenden Sozialtopf noch intensiver. Bis zur Antragsfrist wurden innerhalb kürzester Zeit über 3.000 Anträge eingereicht, was zeigt, wie notwendig die finanzielle Unterstützung momentan ist. Es zeigt sich, dass der im Jahresvoranschlag für das Wirtschaftsjahr 2019 / 2020 mit 87.000,00 € dotierte Sozialtopf bei weitem nicht ausreicht, um diese große Anzahl an Anträgen bedienen zu können. Um möglichst vielen Studierenden direkt zu helfen, sollen Rücklagen aufgelöst und der Sozialtopf umfangreich aufgestockt werden. Bis zum 15. Mai 2020 wurden bereits 375 Anträge mit einer Summe von 98.205,00 € intern positiv erledigt. 263 dieser Anträge mit einer Summe von 64.130,00 € wurden bereits ausbezahlt, wodurch der Sozialtopf in seiner bestehenden Höhe ausgeschöpft ist. Um die verbleibenden, eigentlich positiv zu erledigenden 112 Anträge auszahlen zu können, fehlen jedenfalls 34.075,00 €. Laut Informationen des zuständigen Referats für Sozialpolitik sind noch etwa 700 Anträge ausständig, die voraussichtlich positiv erledigt werden. Um für alle Eventualitäten gewappnet zu sein, soll der Sozialtopf in der Folge durch die Auflösung von Rücklagen um 250.000,00 € erhöht werden. Partizipative Politik auf Augenhöhe zu betreiben, bedeutet für uns, Institutionen und Organisationen so transparent als möglich zu gestalten. Auch bei der Erhöhung des genannten Fördertopfs sehen wir ein größtmögliches Maß an Transparenz als Grundprinzip. Über die normalen Auskunftspflichten hinaus sollen die zuständigen Referate der Universitätsvertretung der Universität Wien ehestmöglich und Bericht erstatten. Dieser Bericht soll die Anzahl der genehmigten Anträge, die Stückelung der genehmigten Beträge und das Datum derer Auszahlung umfassen.

Die Universitätsvertretung der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien möge daher beschließen:

- Der Sozialtopf der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien wird durch die Auflösung von Rücklagen um 250.000,00 € aufgestockt.
- Die/der Referent_in im Referat für Sozialpolitik erstattet der Universitätsvertretung der Universität Wien in ihrer 1. ordentlichen Sitzung im Wintersemester 2020 / 2021 umfassend Bericht über die Verwendung der Mittel, um die der Sozialtopf aufgestockt wurde. Dieser Bericht umfasst zumindest die Anzahl der genehmigten Anträge, die Stückelung der genehmigten Beträge und das Datum derer Auszahlung.

Lorena Klotz - Sozialreferat – zur Protokollierung und zur tatsächlichen Berichtigung

Ich möchte gerne die falschen Darstellungen von Franziska richtigstellen. Diese Vorfälle lassen wir uns als Sozialreferat so nicht gefallen. Das stimmt überhaupt nicht, dass wir Personen, die ein Minus hinter dem Konto, prinzipiell abgelehnt haben. Das kann man in der Buchhaltung nachschauen und in den Anträgen nachsehen, das stimmt so nicht.

Das stimmt so nicht und auch dass wir nie nach dem Überziehungsrahmen gefragt haben. Wir haben das in einem Gremium abgemacht und im Konsens mit den anderen, die anwesend waren im Gremium, dass wir nach dem Überziehungsrahmen fragen. Ich verstehe nicht, warum die Tatsachen so falsch dargestellt werden, vielleicht, weil die Franziska nicht beim Gremium dabei war, außer 1-mal. Genau, und deswegen wollte ich das nur einmal richtigstellen, dass das so sicherlich nicht stimmt, und dass wir die Studierende nicht im Stich lassen. Das soll man schon Vordergrund stellen, wer die Studierenden im Stich lässt.

Jasmin-Chalendi-VSSStÖ

Wenn es keine Wortmeldungen gibt würden wir mit der Abstimmung weiter machen. Es ist so, dass es einen Gegen-Antrag gibt. Wird dieser Antrag mit einer Mehrheit angenommen fällt der Haupt-Antrag. Der Haupt-Antrag ist mit einer namentlichen Abstimmung eingereicht worden. Daher wird auch der Gegen-Antrag mit einer namentlichen Abstimmung durchgeführt. Namentliche Abstimmung funktioniert so, dass ich euch vorlese und ihr dann eure Stimme abgebt.

Abstimmung nach Fraktion zum Gegen-Antrag zum Antrag „Corona-Hilfspaket jetzt!“

VSSStÖ: 10 Contra – Stimmen
GRAS: 8 Pro – Stimmen
AG: 5 Enthaltungen
JUNOS: 2 Pro – Stimmen
KSV – Lili: 2 Pro Stimmen

Abstimmung zum Gegen-Antrag zum Antrag „Corona-Hilfspaket jetzt!“

Prostimmen: 12

Enthaltungen: 5

Contra: 10

Der Gegen-Antrag 3.1. ist angenommen, somit fällt der Haupt-Antrag.

Karoline Engstfeld – AG – Protokollierung des Stimmverhaltens

Ich möchte nur kurz sagen, warum wir uns enthalten haben. Grundsätzlich finden wir es wahnsinnig wichtig, dass Studierende vor allem in der größten Krise der zweiten Republik gefördert werden. Wir sehen aber auch, dass es seit gestern eine absolut zerstörte, kaputte ÖH auf der Uni Wien gibt und das ist halt schon verdammt viel Geld, was wir da locker machen und deshalb haben wir uns enthalten. Wir freuen uns aber auf sämtliche Verhandlungen.

Antonio Nedic - GRAS - Protokollierung des Stimmverhaltens

Ich bin irrsinnig froh, dass der Antrag durchgegangen ist, weil wir auf jeden Fall mal einigen Studierenden jetzt helfen können. Ich würde mir wünschen, dass für die nächsten UV-Sitzung, die im Juni ist, eine genau Aufstellung vom Sozialreferat gibt mit sämtlichen Zahlen, das alle Mandatar_innen nachvollziehen können und was der aktuelle Stand ist, und dass wir da, sofern nötig eine weitere Geldpfütze zur Verfügung stellen können um unsere Studierenden zu helfen.

Nada Taha Ali Mohamed – VSSStÖ - Protokollierung des Stimmverhaltens

Ich habe gegen den Gegen-Antrag von GRAS und KSV-Lili gestimmt aus vielen Gründen, die vorher in der Diskussion auch schon gefallen sind. Ich möchte ein paar kurz anführen, wieso ich dagegen gestimmt habe, nämlich, weil ich es von mir selber nicht verantworten könnte einem Antrag zu zustimmen, der wo es dann so aussieht, dass die Personen, die gerade wirklich vor einem Nichts stehen und bei diesem Sozialtopf angefragt haben 100 lächerliche Euro von uns bekommen durch das Geld, dass dadurch jetzt, nämlich die 250.000 €, die jetzt im Topf sind, so der Fall sein wird. Ich möchte nicht

morgen aufstehen und mir denken, ich bin einem Kompromiss eingegangen einfach weil andere das nicht einsehen wollten, dass es definitiv kein guter Wille oder irgendwas ist, Personen 100 Euro zu zugestehen und dafür zu verhindern, dass diese Personen weitaus mehr, nämlich das Dreifache dessen bekommen könnten, wenn sie es gerade brauchen.

Marianne Hofbauer-VSStÖ - Protokollierung des Stimmverhaltens

Ich habe gegen den Gegen-Antrag gestimmt, weil ich es untragbar finde, mit Existenzen von Studierenden so zu spielen und aus politischem Prinzip zu pokern. Wir haben mehrmals dargelegt, dass es notwendig ist diese 500.000 € aufzulösen, diese Zahlen waren da, die Sozialreferentin hat sie mehrmals genannt. Jetzt dagegen zu stimmen oder sich zu enthalten und für eine niedrigere Summe zu gehen, wo es sich nicht ausgeht davon Studienbeiträge zum Beispiel zu zahlen, ist einfach ein Schlag ins Gesicht für einen Studierenden und ich kann es nicht fassen, dass ihr euch als solidarische linke Studierendenvertretung, wie ihr euch teilweise bezeichnet. Es ist einfach unfassbar und es ist für mich einfach absolut nicht verständlich wie ihr zu diesen Entscheidungen jetzt gekommen seid. Ich hoffe, ihr könnt heute Nacht gut schlafen, in dem Wissen, dass jetzt Studierende ihr Studium verlieren und ihr Miete nicht zahlen können. Ihr solltet euch wirklich schämen.

Jasmin Chalendi- VSStÖ- Protokollierung des Stimmverhaltens

Diese Sitzung der Universitätsvertretung hat heute eine der wichtigsten Aufgaben der letzten Jahrzehnte gehabt. Die Mandatären und Mandatarinnen hatten eine Entscheidung zu treffen, ob die ÖH Uni Wien zukünftig Studierenden in finanzieller Notlage ausreichend helfen kann und möchte oder nicht. Die ÖH Uni Wien ist immer eine linke ÖH gewesen, die Solidarität an den Fahnen geheftet hat. Genau das haben diese Studierenden in den letzten 19 Jahren mehrheitlich so gewünscht und uns allen den Auftrag gegeben in diesem Sinne zu handeln.

Heute wurde der Antrag des VSStÖs auf Aufstockung des Sozialtopfes um eine halbe Millionen Euro diskutiert und mit den Stimmen von GRAS, KSV-Lili, den JUNOS und der Enthaltung der AG abgelehnt. Ich finde, dass dieser Beschluss ein Schlag in das Gesicht der Studierenden ist, die gerade dringend Geld brauchen. Die tausende Studierenden haben bei uns angefragt und einen Antrag an das Sozialtopf gestellt, weil sie sich gerade ihre Miete nicht leisten können, weil sie sich gerade ihr Essen nicht leisten können und weil sie sich die Studiengebühren gerade nicht leisten können.

Wir haben als VSStÖ immer klargemacht, dass unsere Solidarität keine leeren Worte sind, sondern ein Versprechen und ich will nicht Vorsitzende einer ÖH sein, die 1,7 Millionen Euro an Rücklagen hat und behauptet Studierenden nicht helfen zu können, weil das wäre einfach eine Lüge. Und ich will nicht Vorsitzende einer ÖH sein, für die Solidarität nur bedeutungslose Worthülsen sind und da werde ich klarerweise mit dem 15.06. meinen Rücktritt als Vorsitzende der ÖH Uni Wien einreichen. Warum 15.06.? Damit soll sichergestellt werden, dass die laufenden Geschäfte ordnungsgemäß an die stellvertretende Vorsitzende übertragen werden können und die Arbeit der ÖH Uni Wien keinesfalls stillsteht. Eine linke ÖH muss sich diesen Titel offensichtlich auch verdienen und eine linke ÖH muss zu solidarischen Grundprinzipien stehen. Wenn das nicht möglich ist und es keine Mehrheit für die Unterstützung von Studierenden in Notlagen gibt und vor allem für eine ausreichende Unterstützung ist es politisch unmöglich für dieses Amt weiter zur Verfügung zu stehen.

Sophie Wotscke - JUNOS - Protokollierung des Stimmverhaltens

Es war keine leichte Entscheidung. Wir haben Rücksprachen gehalten mit Kollegen der KFU Graz auf die ihr euch bezogen habt. Wir haben also auf Kompetenzen vertraut, die wir in der eigenen Organisation haben und die diese sozialen Förderungen bereits, wie ihr selber gesagt habt, besser geschafft haben als ihr.

Was sind einmal die Punkte, die ich problematisch fand:

Es sind unglaublich intransparente Arbeit gewesen. Es gibt keine Zahlen schriftlich. Es gab heute alleine Zahlen, ich weiß noch immer nicht welche Zahlen stimmen. Es scheint hier zwei komplett verschiedene ÖHs zu geben. Das ist von außen hart zu beurteilen. Wenn es hart zum Beurteilen ist, nimmt man natürlich die niedrigere Summe, die konservativere Summe.

Ein zweiter Punkt, der eben vor allem von den Kollegen der KFU Graz kommt, ist da der Ablehnung eine Richtlinie gibt. Die kann man nicht abändern, die kann man nicht abschwächen. Daran ändert auch ein mehr im Topf nichts. Die Höchstfördersumme, die von dir genannt wurde, ist für absolute Ausnahmen und auf der kann man keine Berechnungsgrundlage bilden.

Unser letzter Punkt ist außerdem, wieso wir für den Gegen-Antrag gestimmt haben, weil wir uns nicht sicher sind, ob es bei dem Haupt-Antrag überhaupt zu irgendeinem Geld für Studierende gekommen wäre. Das war bei weitem nicht klar und dem entsprechend sind 250.000 €, die weit bessere Lösung gewesen als euer Antrag, was weitaus opulent gewesen wäre. Danke schön.